

Lösungshinweise: Einstieg AB1a-b

Der Einstieg in das Unterrichtsmodul erfolgt in „E“ mit einem Briefkopf des „Vereins ehemaliger bad. gelber Dragoner“ Bruchsal (Mat.1). Aus der äußeren Form (Nr.1) sollte erschlossen werden, dass hier - verkörpert durch die Krone und das stilisierte „M“ (->Prinz Max) - ein dezidiert monarchistisches Selbstverständnis des Vereins deutlich wird. Verstärkt wird dies durch den Text (Nr. 2; Begriffe „Protektorat“ und „Dragoner“ müssen evtl. angegeben bzw. recherchiert werden). Gegebenenfalls muss noch einmal auf das Erscheinungsdatum hingewiesen werden (1924!) Andererseits wird hier auch eine Zwiespältigkeit deutlich – der Bezugsrahmen ist zwar das Deutsche Kaiserreich und die Monarchie, aber Prinz Max von Baden war just derjenige, der als letzter deutscher Reichskanzler des Kaiserreichs den Kaiser zur Abdankung bewegte. Aus diesen Beobachtungen ist die Beantwortung von Nr. 3 relativ einfach: Es geht den Vereinen darum, an den Krieg zu erinnern, mit einem deutlichen Akzent der „Nostalgie“ und des Bedauerns über das vergangene Kaiserreich. Die Aufgaben solcher Vereine liegen in der Schaffung einer Erinnerungskultur – was schon zum zweiten Bild überleitet (**Material 2**). Vertreter des „Vereins ehemaliger bad. gelber Dragoner“ posieren vor dem 1925 enthüllten Denkmal. Auffallend ist die zivile Kleidung der Vereinsmitglieder. Die Inschrift lautet: „Zur Erinnerung an das Badische Gelbe Dragoner-Regiment und an die im Weltkrieg 1914-1918 Gefallenen“. Die Frage nach dem möglichen Standort des Denkmals (Nr. 3) ist nur bei Klassen mit Ortskenntnis sinnvoll und ist für Spekulationen offen. Das Denkmal stand in der Viktoria-Anlage, im Hintergrund ist ein Wasserturm zu sehen, von dem heute nur noch der untere Teil (als Stromhäuschen) existiert. Sinn der Frage ist auch, sich Gedanken zu machen, welcher Platz denn in Bruchsal geeignet sein könnte. Die Funktion eines Kriegerdenkmals (Nr. 4) ist leicht zu erschließen: Ehrung der im Krieg Getöteten, Ort der Erinnerung, wo anlässlich von Jahrestagen Kranzniederlegungen stattfinden können und Repräsentanz des Krieges/des Soldatischen im öffentlichen Raum. 1870/71 wurde der Krieg gewonnen und es stand kein „Systemwechsel“ an. Dies kann auch die symbolisch-bildliche Gestaltung solcher Denkmäler beeinflussen. Widerstand gegen solche Denkmäler (Nr. 5) ist von Personengruppen zu erwarten, die sich an der Verherrlichung des Soldatischen oder an der Bezugnahme auf das inzwischen „untergegangene“ Kaiserreich stören. Letztlich vor allem linke politische Gruppierungen, die sich auch schon als Kriegsgegner betätigt haben.

In „M“ und „G“ erfolgt der Einstieg direkt mit dem Foto der Denkmalsenthüllung.